

Magdeburger Recht auf der Burg zu Krakau

Die güterrechtliche Absicherung
der Ehefrau in der Spruchpraxis
des Krakauer Oberhofs

Von

Margret Obladen



Duncker & Humblot · Berlin

Inhalt

A. Einleitung	13
I. Erläuterungen zu Thematik, Literatur und Quelle	13
1. Gegenstand der Untersuchung und Erkenntnisziele	13
a) Thematischer Rahmen	13
b) Erkenntnisziele	15
2. Literaturüberblick und Forschungsstand	16
a) Das 19. Jahrhundert: Höhepunkt der germanistischen Mittelalterforschung	16
b) Ferdinand von Martitz	17
c) Alfred Agricola	19
d) Richard Schröder	20
e) Neuere Forschung	22
3. Die <i>decreta</i> des Krakauer Oberhofs und ihre Erschließung	24
II. Das sächsisch-magdeburgische Recht und der Krakauer Oberhof	26
1. Deutsches Recht in Polen	26
a) Die deutschrechtliche Siedlung als Träger des <i>ius teutonicum</i>	26
b) Das sächsisch-magdeburgische Recht	29
c) Sammlung und Verbreitung von Rechtstexten	32
Karte	34
2. Krakau und der Oberhof	35
a) Die Stadt Krakau: Das Umfeld für den Oberhof	35
b) Organisationsstruktur und Zuständigkeit des Oberhofs	38
c) Rechtscharakter der Anfragen	41
d) Sprache und Stil der Sprüche	46
B. Die Spruchpraxis des Krakauer Oberhofs	48
I. Die Erbfolge in der Krakauer Spruchpraxis	48
1. Der Grundsatz des Verwandtenerbrechts	48
2. Die Erbfolge bei unbekindeter Ehe	49

3. Die Erbfolge bei bekindeter Ehe	51
4. Zusammenfassung	58
 II. Die Gerade: Relikt aus einer vergangenen Zeit?	58
1. Literaturüberblick	58
2. Die Gerade in der Spruchpraxis der Krakauer Schöffen	62
a) Terminologie	62
b) Gegenständlicher Bereich der Gerade	63
c) Die Erbfolge bei der Gerade	66
d) Die Witwengerade	69
e) Regel und Ausnahme: Die Befreiung von der Niftelgerade durch Privilegien	70
f) Beweisrecht	78
3. Bewertung der Gerade als Versorgungsinstitut	80
 III. Das <i>dotalicium</i> : Die Gabe des Mannes an die Frau	85
1. Terminologie	85
2. Morgengabe und Leibgedinge in den Rechtstexten und der Literatur	86
a) Die Quellen des sächsisch-magdeburgischen Rechts	86
b) Das Begriffsgebäude der Literatur	96
3. Das <i>dotalicium</i> in der Krakauer Spruchpraxis	99
a) Inhalt des <i>dotalicium</i>	99
b) Sicherung des <i>dotalicium</i>	106
c) Das Verhältnis von <i>dotalicium</i> und Erblasserschulden	116
d) Beweisrecht	121
e) <i>dotalicium</i> und Mitgift	126
f) Das <i>dotalicium</i> nach dem Tode der Frau	127
4. Ergebnis	130
 IV. Das Dritteilsrecht: <i>antiqua consuetudo</i> in Terra Russie	132
1. Der Kampf der Literatur mit dem Dritteilsrecht	132
2. Das Dritteilsrecht in der Spruchpraxis des Krakauer Oberhofs	136
a) Das Verhältnis von Gerade und <i>dotalicium</i> zum Dritteilsrecht	136
b) Teilung des gesamten ehelichen Vermögens	139
c) Das Dritteilsrecht bei erneuter Heirat	141
3. Zusammenfassung	143

V. Eheliche Vergabungen: Die Zunahme individueller Gestaltungsmöglichkeiten	145
1. Einführung und Schwerpunkte der Literatur	145
2. Zuwendungen der Frau an ihren Mann	150
a) Die gerichtliche Vormundschaft	150
b) Die adelige Frau Hedwig und ihr rechtlicher Handlungsspielraum	154
c) Die Übertragung aller Güter als Abkehr vom überkommenen Erbrecht ..	160
3. Vergabungen des Mannes an seine Ehefrau	162
4. Gegenseitige Vergabungen	165
5. Zusammenfassung	170
VI. Testamente: <i>ultima voluntas habet vigorem</i>	171
1. Das Aufkommen des Testaments und seine formellen Voraussetzungen	171
a) Die ‚Entdeckung‘ letzwilliger Verfügungsmacht	171
b) Beispiele für Formerfordernisse aus der Rechtspraxis	173
2. Inhaltliche Bestimmungen in Testamenten	178
3. Kurzer Ausblick	182
C. Schlussbetrachtung	185
I. Ehegüterrecht und Versorgung	185
1. Die Krakauer Spruchpraxis – Teil des sächsisch-magdeburgischen Rechtskreises	185
2. Ehegüterrechtliche Entwicklungstendenzen	186
3. Die güterrechtliche Absicherung der Witwe	188
II. Das Ehegüterrecht unter Lebenden	190
1. Die Illusion vom gemeindeutschen Ehegüterrecht	190
2. Die Lehre von der Verwaltungsgemeinschaft	192
3. Auseinandersetzung mit der These W. Ebels	195
4. Ergebnis	198
III. Neue Perspektiven zur Interpretation des spätmittelalterlichen Ehegüterrechts	199
IV. Das Krakauer Schöffengericht	203
1. Strukturen der Spruchpraxis zur güterrechtlichen Absicherung	203
a) Stimmiges Regelungsgefüge	203
b) Zwingendes und flexibles Recht	205

c) Schichten des Rechts: <i>ius teutonicum, consuetudo, wilkor, privilegium</i> ..	206
d) Rationalisierung? Das Zusammenspiel von Eid und urkundlichen Be- weismitteln	208
2. Spätmittelalterliche Rechtsfindung: Tradiertes Wissen und Buchgelehrtheit	210
Quellen- und Literaturverzeichnis	213
Quellen	213
Nachschlagewerke und Hilfsmittel	215
Literatur	216
Sachwortverzeichnis	234